

# RASCHE HILFE BEI ZERSTÖRTER INFRASTRUKTUR

**KOMMENTAR** Georg Patay, Geschäftsführer des Mobilenergieanbieters „energy4rent“, ist seit fast drei Jahrzehnten in der HLK-Branche in unterschiedlichen Managementfunktionen sowie in Verbänden aktiv. Für SHK-AKTUELL beleuchtet der ausgewiesene Branchenkenner regelmäßig unterschiedliche Haustechnikthemen aus seinem Blickwinkel.



Georg Patay,  
Geschäftsführer  
der „energy-  
4rent“

**N**ach der verheerenden Hochwasserkatastrophe in Österreich ist nun rasche Hilfe gefragt. Überflutete Keller und Kesselhäuser, defekte Kanalisationen und zerstörte Trafostationen sind die häufigsten Schadensbilder. Trotz der desolaten Infrastruktur kann man als „mobiler Ersthelfer“ professionelle Unterstützung anbieten. Um maßgeschneiderte Maßnahmen ergreifen zu können, sind im Teamwork mit Installateuren folgende Daten zu erheben. Denn ähnlich wie im Rettungswesen ist eine genaue Standort- und Situationsbeschreibung das „A“ und „O“.

## Präzise Erhebung der Faktenlage

Eckdaten wie beispielsweise die Fläche des betroffenen Gebäudes (relevant für die Heizleistung) bzw. ob die Notwärmeversorgung mit oder ohne Warmwasserbereitung erfolgen soll, sind abzuklären. Zudem ist zu prüfen, ob überhaupt Zufahrtsmöglichkeiten zum Objekt bestehen. Gibt es eine dauerhafte,

festе, ebene Abstellfläche, um eine mobile Wärmelösung mit Anhänger oder im Container aufzustellen?

Wie weit ist die Einspeisestelle von der Notversorgung entfernt? Die Antwort auf diese Frage definiert unter anderem die Schlauchlängen und die Elektrozuleitung. Weiterhin ist zu klären, mit welchen Energieträgern die Notversorgung erfolgen kann: Strom, Öl oder Pellets? Kann die Nachlieferung für die „Energie auf Zeit“ problemlos mit einem LKW sichergestellt werden? Ist eine unterbrechungsfreie Stromversorgung garantiert? Falls nicht, muss ein zusätzliches Notstromaggregat eingeplant werden, denn ohne Strom funktioniert nichts – keine Pumpen, kein Brenner, keine Regelung. Systemanbieter können all diese Leistungen aus einer Hand anbieten.

## Voraussetzungen für die externe Versorgung

Auf jeden Fall muss der Installateur die hydraulische Anbindung vor Ort vorbereiten. Nur so kann schnell ein „Energymobil“ angeschlossen werden.

Als Faustregel gilt: Bis zu 40 kW reichen Ein-Zoll-Anschlüsse. Energy4rent bietet diese Geräte als einziger Anbieter auch als E-Kombithermen für Heizung und Warmwasser an. Bei größeren Heizleistungen bis zu einem Megawatt müssen 2,5- bzw. 3-Zoll-Anschlüsse für die hydraulische Einbindung bereitgestellt werden. Ein wichtiger Punkt ist auch der Betriebsdruck, denn bei höheren Drücken über fünf Bar ist eine hydraulische Entkoppelung der mobilen Wärmeversorgung vom Bestandsobjekt erforderlich. Je präziser diese Fragen im

Vorfeld beantwortet werden, desto reibungsloser erfolgt die Hilfe vor Ort.

In der Regel stehen mobile Wärmelösungen bis zu einem Megawatt mit 3,5t-Anhängern und einem integrierten 1.500-Liter-Öltank zur Verfügung. Bei mobilen Dampfanlagen liegt die Leistungsgrenze bei 700 kg/h für Anhängergelösungen. Bei einem Gesamtgewicht von bis zu 3,5 Tonnen gibt es keine Nacht- und Wochenendfahrverbote, was den Rund-um-die-Uhr-Einsatz ermöglicht. Werden höhere Leistungen benötigt, kommen auch Kaskadenlösungen zum Einsatz. Ab einer Einzelwärmeleistung von bis zu zwei Megawatt gibt es mobile Wechselbrücken. Diese Spezialcontainer mit aufklappbaren „Füßen“ können ohne Kran abgestellt werden. Bei noch größerem Wärmebedarf – speziell bei Dampfanlagen mit mehreren Tonnen Dampfleistung pro Stunde – ist eine Soforthilfe in wenigen Stunden oder Tagen nahezu ausgeschlossen. Die Transportrestriktionen – Sondertransporte mit Begleitfahrzeugen – verhindern einen schnelleren Vor-Ort-Einsatz, da die Abmessungen dieser Anlagen bis zu 3,8 Meter Breite und vier Meter Höhe haben können.

Ein entscheidender Erfolgsfaktor ist die Verfügbarkeit der Anlagen. Im gut sortierten Großhandel stehen genügend E-Geräte bis 40 kW auf Sackrodeln zum Kauf bzw. zur Miete bereit.

Ob Wärme, Kälte, Dampf oder Strom, mobile Energieanbieter können die dramatischen Schäden nicht beseitigen, aber eine wirkungsvolle Überbrückungshilfe bei zerstörter Infrastruktur anbieten. ■